

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 20

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 11 Seite



«Warum hinkst du jedesmal, wenn du einen Polizisten siehst?»
 «Das steht so in meinem Paß!»
 — Pourquoi boites-tu chaque fois que nous croisons un agent de police?
 — Tu comprends, c'est mentionné sur mon passe-port!



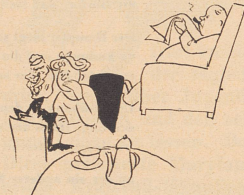
«Nein, ich habe nicht geschrien! Ich habe nur ja gesagt! Herr Popper von gegenüber hat mir nämlich einen Heiratsantrag gemacht!»
 — Mais je n'ai pas crié, j'ai seulement dit: Oui, le monsieur d'en face vient de me faire une proposition de mariage.

«Wie konnten Sie sich nur so sinnlos betrinken?» fragte der Richter den Angeklagten vorwurfsvoll.
 «Ich bin in schlechte Gesellschaft geraten. Wir tranken zu viert eine Bowle, und die anderen drei waren Abstinenzler.»



«Ich soll hier die Kostüme für das große Ballett abliefern!»
 — J'apporte les costumes commandés pour les ballets!
 Zeichnung H. Föbber

«Wissen Sie, Frau Schnitzel, in vielen Familien tut der eine Teil die ganze Arbeit, während der andere das Geld ausgibt und faulenz!»
 «Schrecklich — nun, ich kann zum Glück sagen, daß es bei uns gerade umgekehrt ist!»



Dies geschah 1934 in Wien. In einem Boulevardtheater saß bei Beginn der Vorstellung ein einzelner Zuschauer. Nach dem ersten Akt saß er immer noch ganz allein im Theater. Da öffnete sich die Tür. Der Logenschließer trat herein, ging auf den Gast zu und sagte: «Einen schönen Gruß vom Herrn Direktor! Er läßt fragen, ob Sie nicht lieber mit ihm gehen möchten. Er hat für heute Abend zwei Kinokarten.»

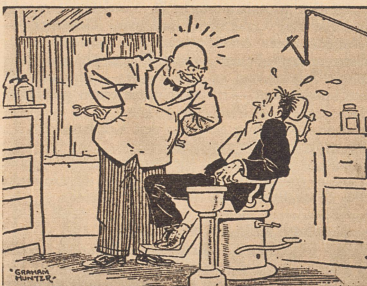
«Selbst am Fahrgeld für die Straßenbahn habe ich früher gespart», sagte der würdige ältere Herr, «und so bin ich heute das geworden, was ich bin!»
 «Heute wäre das auch kaum noch möglich!», meinte da ein anderer, «die Kontrolle der Fahrscheine ist ja heute viel strenger!»

Guter Rat ist teuer. «Wenn Sie es in Ihrem Leben zu etwas bringen wollen, junger Mann, dann hören Sie auf meinen Rat!»
 «Und der heißt?»
 «Geben Sie nie etwas auf die Ratschläge anderer Leute!»



«Aber warten Sie doch, bitte, einen Moment, meine Herrschaften, ich bin ja noch gar nicht fertig!»
 — Attendez donc, j'ai terminé dans deux minutes.
 (Illustrated, London)

Vier Zahnärzte bei der Arbeit — Quatre dentistes au travail



Rache ist süß. «Also Sie sind der famose Coiffeur, der mir das miserable Haarwuchsmittel verkauft hat?»

Revanche. — Ah! ah! vous êtes l'imbécile de coiffeur qui m'aviez tant vanté votre lotion contre la chute des cheveux!



Etwas zuviel verlangt. «Jetzt werde ich ein wenig mit dem Bohrer an den Nerv kommen, aber seien Sie ein Mann und beißen Sie die Zähne zusammen.»

Exigence. — Je vais être forcé de toucher un peu le nerf... montrez-vous un homme, serrez les dents et ce sera passé!



Ein starkes Stück. «Sie brauchen keine Angst zu haben! Sehen Sie her: Eins, zwei, drei, raus ist er! Und hat gar nicht weh getan!»

— Ce ne sera rien... regardez-moi: Un, deux, trois, la voilà! et sans aucune douleur!



Es geschah am 1. April.
 Poison d'avril...